



Newsletter Kantonaler Berufsmaturität-Schullehrplan 2014

Ausgabe Nr. 1, Dezember 2012

Projekt für die Erarbeitung eines neuen kantonalen BM Schullehrplans auf der Basis des eidgenössischen Rahmenlehrplans BM 2013

Berufsmaturität: Weiterhin eine Erfolgsgeschichte?

In der Broschüre des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) „Berufsbildung in der Schweiz. Fakten und Zahlen 2012“ wird die Berufsmaturität als Erfolgsgeschichte dargestellt. Ist dem wirklich so? Zeigen nicht gerade die Fakten, dass ohne aktives Zutun aller Verantwortlichen die künftige Positionierung der Berufsmaturität keinesfalls gesichert ist? Die Berufsmaturitätsquote stagniert schweizweit, der Anteil der Abschlüsse, die während der beruflichen Grundbildung erworben wurden, ist von 69.6% im Jahr 2001 auf 56% im Jahr 2010 kontinuierlich gesunken. Dies wird allerdings kompensiert durch die zunehmenden BM-Abschlüsse nach der beruflichen Grundbildung. Die Zahlen im Kanton Zürich bestätigen diesen Trend. Liegt dies an der sinkenden Bereitschaft der Betriebe, Lernenden den Besuch der Berufsmaturi-

tätsklassen zu gewähren, oder am Anspruch der Jugendlichen, die Herausforderung Berufsmaturität erst nach Abschluss der Grundbildung anzupacken?

Wissenschaftlich untersucht wurde dies noch nicht, interessant wären die Ergebnisse sicher.

Die Vorarbeiten zu einer neuen Berufsmaturitätsverordnung gingen alles andere als ruhig über die Bühne, was sich glücklicherweise nicht allzu sehr auf das Ansehen der Berufsmaturität und die Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplans ausgewirkt hat.

Nun aber gilt es, mit der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans in einen Schullehrplan für den Kanton Zürich die Berufsmaturität in ihrer neuen Ausgestaltung zu erklären, zu vermitteln und offensiv zu präsentieren. Ich zweifle nicht daran, dass unsere Lehrpersonen einen guten Zürcher Schullehrplan erarbeiten werden und ich

danke Ihnen schon jetzt für den ausserordentlichen Einsatz. Mit dem Wegfall der klassischen, etablierten sechs Richtungen der Berufsmaturität müssen sich alle Beteiligten und Betroffenen im neuen System zu rechtfinden. Wir brauchen für die künftigen Berufsmaturanden und Berufsmaturandinnen, ihre Berufsbildner/innen, ihre Eltern, für Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I und die Fachpersonen in der Berufsberatung gute und zeitgemäss aufbereitete Informationen. Nur so kann der neue Schullehrplan Wirkung zeigen.

Packen wir also die Chance, einen zeitgemässen und praxistauglichen Schullehrplan zu entwickeln und diesen offensiv und adressatengerecht zu kommunizieren. Dies ist unser Beitrag, die Erfolgsgeschichte Berufsmaturität weiterzuschreiben.

Hans Jörg Höhener, Leiter Abteilung Berufsfachschulen und Weiterbildung

In dieser Nummer

- Zielsetzung und Organisation des Projektes
- Meilensteine
- Das Wiki als Plattform für die Zusammenarbeit
- Das Kompetenzenmodell des neuen RLP BM
- Kantonal vorbereitete und koordinierte Abschlussprüfungen

Zusammenarbeit

Im Projekt zur Erarbeitung des kantonalen BM Schullehrplans, welcher ab 2014/15 in allen BMS des Kantons Zürich umgesetzt werden soll, arbeiten mehr als 100 Personen zusammen.

Damit diese Zusammenarbeit gelingt, sind ein guter Aufbau des Projektes, klar definierte Abläufe und Zuständigkeiten

sowie eindeutige Meilensteine wichtig.

Alle Beteiligten müssen wissen, was sie bis wann zu tun haben und brauchen dabei Unterstützung durch eine offen zugängliche Arbeitsplattform.

Auf den nächsten Seiten finden Sie die Darstellung der Projektorganisation und die vom Projekt zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel.

Projektdesign

Amtschef MBA Zürich

Erteilt Projektauftrag

- Stellt die Finanzierung des Projektes und entscheidet über die Freistellung / Entlastung der beteiligten Lehrpersonen
- Wählt Mitglieder der Steuergruppe und der Kerngruppe
- Genehmigt die Meilensteine

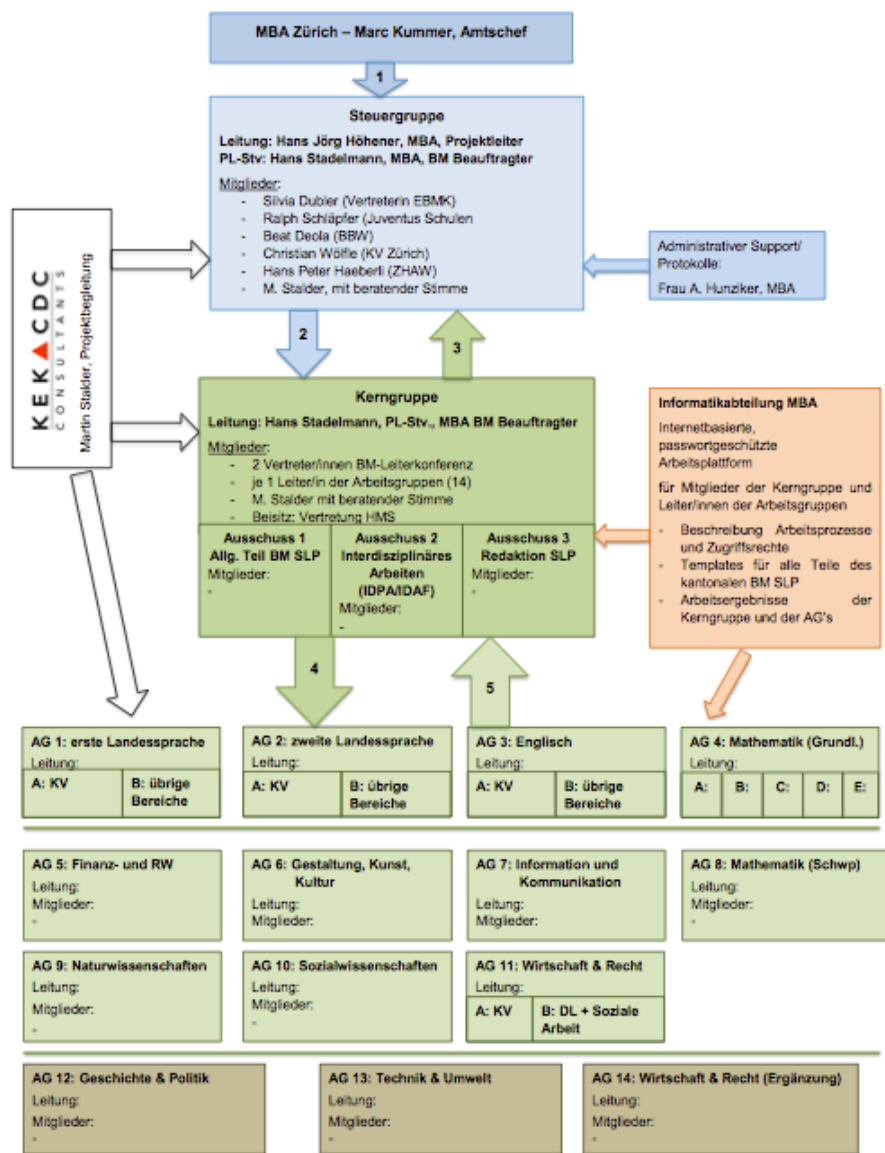
Steuergruppe

- Erarbeitet Richtlinien für regional vorbereitete und koordinierte BM-Abschlussprüfung
- Entschieden über Aufträge und Vorgaben für Kerngruppe und Arbeitsgruppen
- Genehmigt Ergebnisse der Kerngruppe und Arbeitsgruppen
- Verabschiedet Entwurf des kant. BM SLP für die Anhörung
- Wertet die Ergebnisse aus und entscheidet über entsprechende Anpassung des kant. BM SLP
- Leitet Validierung des kant. BM SLP durch die eidg. Berufsmaturitätskommission EBMK ein

Kerngruppe

- Erarbeitet den allgemeinen Teil des kantonalen BM SLP (Ausschuss 1)
- Erarbeitet die Richtlinien für das interdisziplinäre Arbeiten IDPA und IDAF (Ausschuss 2)
- Führt die Ergebnisse der fächerspezifischen Teile des BM SLP zusammen und harmonisiert diese (Ausschuss 3)
- Berichtet der Steuergruppe über die Ergebnisse und legt diese zur Genehmigung vor
- Koordiniert und begleitet die

Projektdesign kantonaler BM Schullehrplan



- Arbeiten der Arbeitsgruppen
- Stellt den Arbeitsgruppen Templates für alle Teile des kantonalen SLP zur Verfügung
- Beschreibt den Arbeitsprozess und die Abläufe für das Vorgehen der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen

- Erarbeiten die fächerspezifischen Teile des kantonalen BM SLP gemäss den Vorgaben der Kerngruppe
- Werden von einer Person geleitet, welche die Ergebnisse der Arbeitsgruppe in der Kerngruppe vertritt
- Organisieren ihre Arbeit im

- Rahmen der Vorgaben autonom
- Berichten der Kerngruppe über die Ergebnisse und legen diese zur Genehmigung vor

KEK-CDC Consultants – Martin Stalder, Projektbegleitung

- Erbringt Leistungen zur Begleitung und fachlichen Unterstützung des Projektes gemäss der Offerte vom Juni 2012 in den drei Phasen:
- Projektdesign, Arbeitsgrundlagen
 - Umsetzung
 - Finalisierung

Die wichtigsten Meilensteine im Projekt

Was	Wer	2012			2013												
		Okt 12	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mär 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13	
Publikation def. Version RLP BM	BBT/EBMK			◆(13.12)													
Sitzungen Steuergruppe	PL/StGr	◆(25.10)		◆(18.12)					◆(8.5.)				(26.9.)◆				
Richtlinien kant. BM Abschlussprüfung	StGr																
Sitzungen Kerngruppe	KernGr				◆(10.1.)			◆									
Erarbeiten Allgemeiner Teil BM SLP	Auss-Kerngr																
Erarbeiten Interdisziplinäres Arbeiten	Auss-Kerngr																
Redaktion BM SLP	Auss-Kerngr																
AG: Erarbeiten fächerspezifischer SLP	AG																
Arbeitsplattform operativ	ID-MBA			◆													
Projekt-Newsletter	PL/MSt			◆				◆						◆			
Anhörung kantonaler BM SLP 2014	PL/Stv																
Genehmigung kantonaler BM SLP 2014	MBA													◆			
Erarbeitung Lektionentafeln für BG	BMS																

Projektplanung

Die Planung der Meilensteine für das Projekt ist ehrgeizig. Und muss dies sein.

Die Berufsmaturitätsverordnung (BMV) vom August 2009 sieht vor, dass der Unterricht nach dem neuen Rahmenlehrplan BM ab dem Schuljahr 2014/15 beginnt und dass die bisher anerkannten BM-Schullehrpläne bis Ende 2013 angepasst sind. Deshalb ist die Projektplanung darauf ausgelegt, den neuen kantonalen BM Schullehrplan bis Ende 2013 fertig zu stellen.

Die Vorarbeiten für das Projekt durch die Projektsteuerung und

die Steuergruppe sind bis Ende 2012 abgeschlossen.

Ab Mitte Januar 2013 nehmen die Arbeitsgruppen die Erarbeitung der fächerspezifischen Teile des neuen SLP in Angriff und die Kerngruppe schreibt die übergeordneten Teile des BM SLP. Bis im Juni 2013 wird ein erster Entwurf des kantonalen BM Schullehrplans entstehen, der anschliessend in die kantonale Anhörung geht.

Bis Ende Oktober 2013 soll der erste kantonale BM Schullehrplan fertig gestellt und für die Genehmigung durch die zuständigen Organe bereit sein.

Dann können die Berufsmaturitätsschulen des Kantons Zürich mit der Erarbeitung der Lektionentafeln für die angebotenen BM-Richtungen beginnen.

Und nicht zu vergessen: Die Neuerungen des BM Rahmenlehrplans und des kantonalen Schullehrplans müssen bekannt gemacht werden. Die interessierten Schüler/innen, deren Eltern, die Berufsberater/innen, die Lehrbetriebe und viele weitere Interessierte müssen in geeigneter Form über die neuen BM Ausrichtungen informiert werden, bevor die Weichen für das Schuljahr 2013/14 gestellt werden.

Das Wiki als Arbeitsplattform für das Projekt: <https://wiki.edu-ict.zh.ch/bmslp/index> Fachstelle Bildung und ICT

Im Projekt zur Erarbeitung des kantonalen BM Schullehrplans sind über 100 Personen beteiligt. Neben der Steuergruppe und der Kerngruppe arbeiten 14 Arbeitsgruppen an Teilen des neuen kantonalen BM SLP. Da kommt der Unterstützung der Zusammenarbeit eine besonders wichtige Rolle zu.

Die Projektleitung hat deshalb entschieden, ein Wiki als Arbeitsplattform einzurichten.

Alle am Projekt Beteiligten er-

halten dazu einen Zugang in Form eines Benutzernamens und eines Passwortes.

Auf dem Wiki findet sich eine vorstrukturierte Arbeitsplattform mit allen Adressen, Unterlagen, Prozessbeschreibungen und den Arbeitsplätzen für die einzelnen Arbeitsgruppen. Die Bedienung des Wiki ist ganz intuitiv und selbsterklärend.

Wer bisher noch nicht mit einem Wiki gearbeitet hat, wird von der jeweiligen Gruppenleitung in die

Funktionsweise eingeführt. Für die Klärung allfälliger Fragen zur Funktions- und Arbeitsweise des Wiki gibt es unter dem Punkt „Projektsteuerung - Fragen und Antworten“ ein Forum, in welchem alle Beteiligten ihre Anliegen einbringen können.

Das Wiki wird von der Informatikabteilung des MBA Zürich unterstützt und durch die Projektleitung regelmässig auf den neuesten Stand gebracht.

Martin Stalder, KEK Consultants

Das Kompetenzenmodell des eidg. RLP BM als Leitidee für den kantonalen BM SLP

Seit einigen Jahren ist „Kompetenz“ zu einem bildungspolitischen Schlüsselbegriff geworden, bisweilen auch zu einem Modewort, das für alle Neuerungen herhalten muss, die zukunftsweisend klingen sollen.

Ob der Begriff der rhetorischen Aufrüstung dient, dem Aufmerksamkeitsmanagement, ob er Ausdruck pädagogischer Orientierungslosigkeit ist, ob kompetenzorientierter Unterricht gar nicht so weit von dem abweicht, was seit jeher unter gutem Unterricht verstanden wurde, oder ob die Kompetenzorientierung einen entscheidenden Paradigmenwechsel vollzieht; diese Fragen sollen und können hier nicht entschieden werden. Vielmehr legen die folgenden Ausführungen knapp dar, welche Auswirkungen die Kompetenzorientierung des eidgenössischen Rahmenlehrplans für die Berufsmaturität auf die Gestal-

tung des Schullehrplans hat.

Der Rahmenlehrplan unterscheidet allgemeine Bildungsziele, überfachliche Kompetenzen und fachliche Kompetenzen. Fachliche Kompetenzen werden bestimmt als das Wissen und Können, über das die Lernenden bei Abschluss eines Fachs verfügen sollten. Dieses Begriffspaar verweist darauf, dass Kompetenzen ohne Inhalte leer sind; also: „Stricken ohne Wolle, das geht nicht“, um ein bekanntes Bild aufzunehmen. Die fachlichen Kompetenzen gilt es mit Unterrichtsthemen zu verknüpfen.

Der Schullehrplan BM legt darum die Unterrichtshemen für die einzelnen Fächer fest.

Kompetenzorientierung sagt weiter etwas darüber aus, was herauskommen soll. Kompetenzorientierung sagt aber wenig darüber aus, wie der Weg dort-

hin ausgestaltet wird. Diesen Weg schreibt auch der Schullehrplan nicht fest.

Lehrerinnen und Lehrer sollen sich zwar an den Unterrichtsthemen des Schullehrplans, an den allgemeinen Bildungszielen, den überfachlichen und fachlichen Kompetenzen des Rahmenlehrplans orientieren, in der Umsetzung haben sie aber grosse Freiheiten. Sie berücksichtigen die Lernvoraussetzungen der Lernenden und sorgen für einen am Lehrplan orientierten systematischen Wissensaufbau.

Der Schullehrplan gibt also das Ziel vor, den Weg dorthin gestalten die Lehrerinnen und Lehrer.

*Hans Stadelmann
Beauftragter Berufsmaturität*

Kantonal vorbereitete und koordinierte BM Abschlussprüfungen

Bei der Berufsmaturitätsprüfung kündigen sich Änderungen im Vergleich zu heute an.

Zunächst legt der neue Rahmenlehrplan Formen und Dauer der schriftlichen Abschlussprüfungen fest.

Darüber hinaus gilt es die Vorgaben der eidgenössischen Berufsmaturitätsverordnung (BMV) zu beachten. So haben die Kantone dafür zu sorgen, dass auf ihrem Gebiet einheitliche Prüfungsbestimmungen gelten (Art. 20 Abs. 1 BMV).

Weiter legt die BMV fest, welche Fächer in Form von Abschlussprüfungen geprüft werden, nämlich die vier Fächer des Grundlagenbereichs und die beiden Fächer des Schwerpunktbereichs (Art. 21 Abs. 1 BMV).

Und schliesslich – ganz entscheidend – gibt die BMV vor,

dass die schriftlichen Abschlussprüfungen regional vorbereitet und validiert werden (Art. 21 Abs. 3 BMV).

Dabei bedeutet Validierung das «Gut zur Durchführung» der Prüfung. Mit der Region ist mindestens der ganze Kanton Zürich gemeint.

Voraussichtlich wird die kantonale Berufsmaturitätskommission Fachexpertinnen und Fachexperten einsetzen (vor allem Lehrpersonen der Berufsmaturitätsschulen), die die Abschlussprüfungen validieren.

Verschiedene Fragen gilt es hinsichtlich der Erarbeitung und der inhaltlichen Gestaltung der regional vorbereiteten Abschlussprüfungen noch zu klären. Wie muss der Prozess der Erarbeitung und Validierung gestaltet werden, sodass er nicht zu komplex wird, der Auf-

wand vertretbar ist und gleichzeitig die Prüfungen gültig, zuverlässig und chancengerecht sind?

*Hans Stadelmann
Beauftragter Berufsmaturität*

Redaktion

Hans Stadelmann, MBA Zürich,
Beauftragter Berufsmaturität

Produktion und Gestaltung

Martin Stalder, KEK-CDC Consultants